Die Proteste im Winter 2025: Vom wirtschaftlichen Kollaps zum strukturellen Umbruch

نویسنده: دکتر کیومرث آرزومند

تاریخ انتشار: 16 Khordad 2585 باستانی برابر با June 6, 2026 میلادی



Die Proteste im Winter 2025 in Iran begannen oberflächlich betrachtet mit wirtschaftlichen Forderungen, mit dem Aufschrei gegen grassierende Armut, den dramatischen Verlust der Kaufkraft, Arbeitslosigkeit und den Zusammenbruch der Existenzgrundlage von Millionen Bürgern. Doch im Kern tragen diese Unruhen eine Bedeutung, die weit über eine bloße wirtschaftliche Reaktion hinausgeht. Im politischen Gefüge der Islamischen Republik war die Wirtschaft nie ein autonomer Bereich, sondern stets eine Verlängerung von Politik und Ideologie. Aus diesem Grund verwandelt sich jede ökonomische Krise unweigerlich in eine politische Krise. Der Protest gegen hohe Preise und Armut eskaliert augenblicklich in einen Protest gegen die gesamte herrschende Ordnung. In 26 Provinzen wurde für morgen ein öffentlicher Feiertag (Zwangspause) ausgerufen. Die Proteste haben sich von den Metropolen in kleine Städte und ländliche Regionen ausgebreitet. Heute haben sich auch die Universitäten des Landes den Protesten angeschlossen, was die Qualität der Bewegung grundlegend verändern wird. Die iranische Gesellschaft hat in den letzten vier Jahrzehnten wiederholt die Erfahrung gemacht, dass innerstrukturelle Reformen weder möglich noch nachhaltig sind. Diese akkumulierte Erfahrung hat dazu geführt, dass die neuen Proteste, im Gegensatz zu früheren Jahrzehnten –

nicht auf die punktuelle Politik der Regierungen abzielen, sondern direkt die Fundamente der Herrschaft des Velayat-e Faqih (Juristenherrschaft) angreifen. Die scharfe Kante des heutigen Protests richtet sich nicht gegen eine Fraktion, eine Regierung oder einen einzelnen Funktionär, sondern gegen die Gesamtheit eines Systems, das nach 47 Jahren seine Effizienz, Legitimität und Reproduktionsfähigkeit verloren hat. Das historische Kontinuum: Das kollektive Gedächtnis des Widerstands Die gegenwärtigen Proteste stehen auf den Schultern von vier großen Erhebungen der jüngeren Jahre: Dezember 2017/Januar 2018: Das erste Zeichen eines tiefen Bruchs zwischen den Unterschichten und der Macht, bei dem Slogans erstmals offen die politische Struktur ins Visier nahmen. November 2019: Als das Regime durch blutige Repression, Massentötungen und Internet-Blackouts sein wahres Gesicht zeigte und jede Illusion einer Reformierbarkeit zerstörte. Die „Frau, Leben, Freiheit"-Revolution 2022: Die den Protest von wirtschaftlichen und politischen Forderungen auf eine zivilisatorische, kulturelle und existenzielle Ebene hob und die menschliche Würde, die körperliche Selbstbestimmung und das Recht auf freie Wahl des Lebensstils ins Zentrum des Kampfes rückte. Diese Aufstände sind nicht gescheitert; sie haben sich angestaut. Jeder von ihnen hat eine Schicht der Angst abgetragen, das kollektive Bewusstsein geschärft und die Sprache des Protests radikalisiert. Was wir heute erleben, ist das Produkt dieses kollektiven Gedächtnisses des Widerstands. Vom wirtschaftlichen zum strukturellen Kollaps Die heutige Krise Irans lässt sich nicht allein durch Indikatoren wie Inflation, Währungsverfall oder Haushaltsdefizite erklären. Was wir erleben, ist ein struktureller Kollaps. Der Zusammenbruch des Staates als Verwaltungsorgan der Gesellschaft. Der Zerfall der politischen Legitimität. Das Scheitern der ideologischen Narrative, die jahrelang zur Rechtfertigung der Vorherrschaft dienten. Ein Regime, das sein Überleben auf systematischer Unterdrückung, organisierter Kleptokratie, Korruption und dem Ausschluss jeglicher öffentlicher Kontrolle aufgebaut hat, sieht sich bei der kleinsten Krise mit einer explosiven Reaktion der Gesellschaft konfrontiert. Der öffentliche Unmut ist weder verborgen noch mit klassischen Propagandainstrumenten zu bändigen. Fünf entscheidende Faktoren für die Fortdauer und den Umbruch. Soziale Ausweitung der Proteste: Historisch gesehen erreichen Proteste den Wendepunkt, wenn sie über eine bestimmte Schicht hinausgehen. Der gleichzeitige Anschluss von Arbeitern, Lehrern, Rentnern, Studenten, Frauen und der prekären Mittelschicht erhöht die Kosten der Repression für das Regime massiv. Erosion innerhalb des Machtapparats: Kein autoritäres Regime bricht allein durch Druck von der Straße zusammen. Der entscheidende Moment ist, wenn die Basis der Exekutive und der Sicherheitskräfte, Polizei, Beamte und Militär, von Zögern, Passivität oder Desertion erfasst wird. Ausdauer und Organisierung: Regierungen setzen oft auf die Erschöpfung der Gesellschaft. Die Antwort muss bewusste Kontinuität sein: Streiks, ziviler Ungehorsam und kreative Formen des Widerstands. Organisierung bedeutet hier

nicht zwangsläufig klassische Strukturen, sondern auch horizontale, dezentrale Netzwerke. Einheit, Vertrauen und Führung: Das Vorhandensein einer vertrauenswürdigen Instanz, ob individuell oder kollektiv, ist entscheidend. Die iranische Opposition ist pluralistisch, doch die Mindestvoraussetzung für Erfolg ist der Verzicht auf gegenseitige Destruktion und der Übergang zu einer kritischen Interaktion ohne Feindseligkeit. Internationale Unterstützung: Globale Solidarität ist dann wirksam, wenn die interne Bewegung stark und ausdauernd ist. Internationaler Druck kann die Kosten der Unterdrückung erhöhen, ist aber immer eine Funktion der internen Kraft. Ideologische Krise und Generationenbruch. Eine oft unterschätzte Dimension ist der ideologische Zusammenbruch des Systems. Die neuen Generationen sind weder mit den offiziellen Narrativen verbunden, noch erkennen sie die Sprache der Macht als legitim an. Stehen wir an der Schwelle eines historischen Übergangs? Die jüngsten Proteste in Iran sind kein punktuelles Ereignis, sondern Teil eines historischen Prozesses. Dieser Prozess verläuft nicht unbedingt linear, aber die Richtung ist klar: die stetige Schwächung der Legitimität und die Annäherung an den Punkt, an dem sich das Kräfteverhältnis qualitativ verschiebt. Iran befindet sich heute in einem Zustand der historischen Schwebe, irgendwo zwischen dem, was nicht mehr lebensfähig ist, und dem, was noch nicht geboren wurde. Das Schicksal dieses Übergangs hängt mehr denn je vom bewussten Handeln der Gesellschaft ab.